XIII. Jahrgang Nr. 17. Leipzig, 29. April 1892.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben
von
Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 ℳ. 25 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.
Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Der dritte Korintherbrief.

II.

Schwierig ist die Frage nach dem Ursprung des lateinischen Textes? Die Handschrift, welche zwar den Bibeltext der Vulgata, aber wie so manche Handschriften der Vulgata allerlei Beiwerk, Prologe u. dgl. enthält, welche nichts mit dem Werk des Hieronymus zu schaffen haben, gibt hinter den Paulinischen Briefen, deren letzter der Hebräerbrief ist, zuerst diese Korrespondenz zwischen Paulus und den Korinthern; darauf den bekannten Laodicenerbrief; also zuerst ein, wie man bis dahin glaubte, in der griechischen und lateinischen Kirche des Alterthums gänzlich unbekanntes Apokryphon und darauf ein von den Zeiten des muratorischen Kanons an im Abendland ausserordentlich verbreitetes. Die nächstliegende Annahme scheint die zu sein, welche Carrière als ausgemachte Wahrheit hinstellt, dass die lateinische Uebersetzung aus einem griechischen Original geflossen sei. Das Gleiche behauptet derselbe, wenn auch nicht ebenso zuversichtlich, vom armenischen Text, weil derselbe keine deutlichen Spuren einer Abhängigkeit von einem syrischen zeige. Hierdurch wäre dann die Hypothese Vetter's, dass die Briefe um 200 in Edessa ursprünglich syrisch geschrieben seien, widerlegt. Haltbar ist diese Hypothese gewiss nicht. Das erzählende Zwischenstück zwischen dem Brief der Korinther und der Antwort des Paulus beweist, dass das Ganze ein Bruchstück aus einer legendarischen Geschichte des Paulus ist; eine solche hat aber nicht die syrische, sondern die griechische Kirche geschaffen. Die von Vetter angenommene polemische Beziehung auf Bardesan liegt nicht im Text, sondern wird erst von Ephraim hineingetragen. Da dieser das überhaupt gegen jeden Verdacht einer nachträglichen Erdichtuug durch seinen Inhalt gesicherte Zwischenstück bereits vorfand, wie es in der armenischen Bibel steht, so hat es nichts auf sich, dass dies Stück in der lateinischen Version, wie auch in einer armenischen Handschrift fortgelassen ist. Aus diesem Stück und nicht aus den schwer zu beweisenden, theilweise aber höchst unwahrscheinlichen Behauptungen Carrière's ergibt sich die Unzulässigkeit dsr Hypothese Vetter's. Wäre die armenische Uebersetzung ebenso wie die von Ephraim benutzte syrische aus griechischem Original geflossen, so müsste es spätestens am Anfang des 4. Jahrhunderts manche griechische Bibeln gegeben haben, welche den dritten Korintherbrief als Bestandtheil des Kanons, und zwar zwischen 2. Korinther und Galater enthielten. Denn eben hierin stimmen die Syrer und die Armenier vollkommen überein. Will man also nicht den sonderbaren Zufall annehmen, dass zweimal unabhängig voneinander bei den Syrern und bei den Armeniern der gleiche Prozess stattgefunden habe, und will man auch nicht zugeben, dass die Armenier das Ergebniss eines solchen Prozesses von den Syrern herübergenommen haben, so müssten Armenier wie Syrer dies von den Griechen überkommen haben, und es würde die Annahme nicht genügen, dass in irgendeinem Winkel der griechischen Kirche und in vereinzelten griechischen Exemplaren der 3. Korintherbrief diese Stellung innegehabt habe, sondern es würde, wenn man nicht wiederum annehmen will, dass zweimal ein sonderbarer Zufall den Armeniern und den Syrern eine Rarität aus der griechischen Kirche in die Hände gespielt und als massgebend habe erscheinen lassen, unbedingt folgen, dass in der griechischen Kirche des Morgenlandes diese Gestalt der Sammlung Paulinischer Briefe um 300—400 eine beträchtliche Verbreitung gehabt habe. Dies ist aber durch die reichlichen Nachrichten des Eusebius, des Cyrillus und der folgenden Väter schlechthin ausgeschlossen. Es steht somit fest, dass die Armenier ihren 3. Korintherbrief von den Syrern empfangen haben.

Aber woher hat ihn der Lateiner, welcher den Paulusbriefen den 3. Korintherbrief und den Laodicenerbrief angehängt hat? Der Schreiber des mailänder Codex ist schwerlich der Urheber dieser unerhörten Kombination. Er wird eine erheblich ältere Vorlage hierin kopirt haben, welche selbst wieder Kopie gewesen sein kann. Schon die Verworrenheit des Textes (p. 16 Note 2) zeugt für eine gewisse Dauer der Vorgeschichte dieses Codex. Aber die Frage nach der Herkunft bleibt die gleiche, auch wenn wir die Vereinigung des Stückes mit der Bibel aus dem 10. ins 5. oder in irgendein anderes Jahrhundert zurückverlegen. Mir scheinen nur zwei Antworten möglich. Entweder hat ein Lateiner, welcher neben den kanonischen Paulusbriefen auch die nichtkanonischen, wie den längst im Abendland bekannten Laodicenerbrief, in seiner Bibel haben wollte, in derselben Schrift, welcher die Syrer den 3. Korintherbrief entnahmen, den Paulusakten, dieses Apokryphon wieder entdeckt und aus eigenem Antrieb in seine Bibel gestellt. Existirte eine ältere lateinische Uebersetzung der Paulusakten, was man nicht beweisen kann, so brauchte er nur den ihm vorliegenden Text abzuschreiben. Sehr wahrscheinlich ist diese Annahme nicht, schon darum nicht, weil dieser Neuerer dann doch wol dem längst bei den Lateinern verbreiteten Laodicenerbrief die von ihm neu entdeckte Epistel hinzugefügt und sie hinter jenen gestellt haben würde. Möglich ist aber auch das andere, dass einer der vielen Syrer, deren Einfluss auf die Literatur und Liturgie der abendländischen Kirche des 4.—6. Jahrhunderts noch lange nicht ergründet, geschweige denn erschöpfend dargestellt ist, einem Lateiner davon erzählt hat, dass die Syrer seit langer Zeit in ihrer Bibel einen echten 3. Korintherbrief des Paulus besassen. Die eigenthümliche Anordnung der Bücher in dem mailänder Codex nach der Jahresordnung der kirchlichen Lektionen (Berger p. 12) vermag ich zwar nicht bei den Syrern nachzuweisen, aber sehr vergleichbar ist doch die in der griechischen Kirche Syriens ziemlich verbreitete Aufzählung der neutestamentlichen Bücher nach der Ordnung der Lektionen in jedem Sonntagsgottesdienst, welche vereinzelt auch in lateinische Urkunden eingedrungen ist („Geschichte des neutest. Kanons“ II, 182. 229. 230. 285. 287). Wäre unser Lateiner auf diesem Wege mit dem 3. Korintherbrief bekannt geworden, dann wäre verständlich, dass er demjenigen Apokryphon, welches in einem

Theil der morgenländischen Kirche lange als echt und kanonisch gegolten hatte und theilweise noch galt, den Vortritt gönnte vor dem Laodicenerbriefe, von welchem schon Hieronymus gesagt hatte: *ab omnibus exploditur.* In diesem Falle wäre aber sehr fraglich, ob ihm ein griechischer Text gegeben wurde, welchen er dann erst übersetzen musste, oder ob es dabei zugegangen ist, wie bei der Uebertragung des syrischen Diatessaron in die Sprache und Literatur des Abendlandes, d. h. es kann ein im Abendland ansässiger Syrer nach seiner syrischen Bibel diese lateinische Uebersetzung angefertigt haben. Die Uebersetzung weicht vom Vulgatastil merklich ab. Sie hat z. B. *scripta, rescriptum* für *epistola, maiores natu* für *presbyteri, vates* für *prophetae, nuntii* für *angeli.* Daraus, dass in diesen Fällen lateinische Worte gebraucht sind, statt deren die Vulgata regelmässig die griechischen Worte beibehalten hat, soll nicht zu viel gefolgert werden; aber ein Beweis für die direkte Herkunft dieses lateinischen Textes aus griechischem Original wird sich schwerlich führen lassen. **Th. Zahn.**

Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, editum consilio et impensis Academiae litterarum caesareae Vindobonensis. Vol. XXI: Favsti Reiensis praeter sermones Pseudo-Eusebianos opera. Accedunt Ruricii epistulae. Recensuit, commentario critico instruxit, prolegomena et indices adiecit Avgvstus Engelbrecht. Leipzig 1891, Freytag (LXXX, 505 p. Lex.-8). 16 Mk.

Wir verdanken A. Engelbrecht bereits eine treffliche Ausgabe des Mamertus Claudianus, die in der wiener Kirchenvätersammlung vor mehreren Jahren erschien. Dass er seitdem nicht müssig gewesen ist, beweist uns der vorliegende stattliche Band mit den Abhandlungen, Briefen und einer Predigtsammlung des Bischofs Faustus von Reji. Auch diese Arbeit ist eine recht tüchtige, namentlich in den schwierigen Abhandlungen *De gratia* und *De spiritu sancto,* deren Texte vordem noch sehr im argen lagen. Engelbrecht handelt in den Prolegomenen seiner Ausgabe ausführlich über Leben und Schriften seines Autors, leider hier und da mit Verweisen auf seine Vorarbeiten in der „Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien", die doch in Norddeutschland so sehr schwer zugänglich ist. Die neue Untersuchung bestätigt des Faustus britannische Abkunft und folgert für seine Geburtszeit den Anfang des fünften Jahrhunderts, etwa das J. 410. Die Schrift *De gratia* würde dann etwa in sein 60. Lebensjahr fallen, was auch aus inneren Gründen wahrscheinlich wäre. Als junger Mann trieb Faustus Philosophie, ehe er ins Kloster ging. Um 433 ist er (nach Notizen aus Sidonius zu schliessen) *abbas Lerinensis* geworden; 462 war er Bischof von Rei, und vieles spricht dafür, dass er bereits 452 zu dieser Würde gekommen ist. Sein Ruf als Volksredner und Prediger war schon früh bedeutend, wie aus Sidonius' und Ruricius' Schriften hervorgeht, daher er vom Kaiser Nepos auch als Friedensunterhändler (474) an den Gothenkönig Eurich geschickt wurde. Noch als Greis musste er in die Verbannung gehen, wahrscheinlich auf Geheiss Eurich's, als dieser 477 Arles, Massilia und Reji unterwarf. Anlass zu dieser Strafe mögen die Angriffe auf die Arianer gegeben haben. Wenn Faustus überhaupt zurückkehrte, kann das nicht vor 485, dem Todesjahr Eurich's, geschehen sein. Der Ort der Verbannung ist unbekannt, ebenso das Todesjahr. Die Schrift *De spiritu sancto* ist nach Engelbrecht's Ansicht noch vor dem *liber de gratia* geschrieben. Letzterer ward verfasst, um einen gewissen Lucidus über Irrlehren *de praedestinatione Dei* aufzuklären, und zwar anlässlich eines Koncils zu Arelate, das wol 473 stattfand. Dieses Jahr gibt demnach den Zeitpunkt an, wo die Schrift begonnen wurde, die dann 474 ausgegeben sein mag. Das darauf bezügliche Dekret Gelasius' I. vom J. 496 („*opuscula Fausti R. apocrypha*") ist interpolirt. Wenn Gennadius als drittes Werk einen *libellus adversus Arianos et Macedonianos* anführt, so will Engelbrecht denselben in dem von P. Pithoeus herausgegebenen Traktat *Fausti Regii Galliae episcopi de ratione fidei ad obiecta quaedam responsio* (in den „*Vetera aliquot Galliae theologorum scripta*". Paris 1586) erkennen, der die gleiche Tendenz gegen die Arianer hat und des Autors Namen trägt. Die vierte von Gennadius bezeugte Schrift „*adversus eos, qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum*" soll dann gleich der dritten (vermuthlich an irgendeinen Bischof gerichteten) Epistel der neuen Ausgabe sein. Ebenso wird der fünfte und sechste Titel bei Gennadius „*Epistula in modum libelli ad diaconum quendam Graecum*" und „*Epistula ad Felicem*" unter dem jetzigen Bestande nachgewiesen. Anderes zählt der antike Literaturhistoriker nicht auf, weil er es noch nicht gelesen habe. Es sind dies noch Briefe und die *Sermones;* letztere mögen bei Abfassung des Katalogs (480) noch nicht gesammelt vorgelegen haben. Die Abfassungszeit der einzelnen Briefe setzt der Herausgeber noch genauer fest. Die Zahl der Homilien des Faustus ist von Hause aus eine sehr grosse gewesen, aber da der Verfasser wegen Ketzerei etwas anrüchig war, so ist sein Name oft unterdrückt und (oder) der Name eines anderen dafür untergeschoben worden.

Gegen sonstige Werke, die man dem Faustus noch zuschreiben will, verhält sich Engelbrecht ablehnend, indem er für andere systematische Schriften das Zeugniss des Gennadius vermisst und Faustus nach 480 (menschlich zu rechnen) kaum noch grösseres geschrieben haben kann. Was Engelbrecht am Schluss seines ersten Kapitels über die Sprache des Autors bemerkt, hätten wir gern in grösseren Zügen ausgeführt gesehen. Sind doch gerade die Eigenheiten dieses Gebietes eine wesentliche Hülfe, wenn man z. B. bei den Homiliensammlungen die Frage nach Faustinischem Ursprung erheben will.

Hinsichtlich der äusseren Ueberlieferung liegt die Sache bei den Büchern *De gratia* sehr einfach, insofern wir nur einen Codex (P = *Parisinus saec. IX*) haben. Derselbe ist nicht frei von Fehlern und Lücken, aber doch wenigstens von fremden Zusätzen und Einschiebseln. Auf diesen Codex gehen auch alle früheren Ausgaben zurück, d. h. eigentlich nur die des Erasmus von Rotterdam (Basel 1528), die alsdann in den Sammlungen bis auf Migne wiederholt ist.

Zum kritischen Apparat der *Libri de spiritu sancto* gehören (werthlose Codices beiseite gelassen) folgende Handschriften: ein Palatinus in der vatikanischen Bibliothek (= V) *saec. X;* ein gleichalteriger Parisinus P und ein Reginensis (R) *saec. XIII—XIIII* in der vatikanischen Bibliothek. Von diesen ist V am werthvollsten, während PR einer geringeren Familie angehören. Da aber V gegen das Ende des zweiten Buches defekt ist, so sind jene beiden, namentlich P, nicht zu entbehren. Die Vorzüge von V hat Engelbrecht durch schematische Vergleichung signifikanter Stellen überzeugend nachgewiesen. Die *Edito princeps* (Köln 1539) nennt noch Paschasius als Autor der Bücher *De spiritu sancto,* und diese falsche Benennung ist späterhin in allen Sammlungen wiederholt worden.

Wir übergehen die (XII) Episteln, da sie in neuerer Zeit auch anderweit und fast mit denselben Hülfsmitteln behandelt sind, und wenden uns zu den *Sermones,* deren 31 in diesem Bande enthalten sind. Von diesen bringt der aus Durlach stammende Cod. D zweiundzwanzig Stück, die übrigens nicht beliebig gesammelt, sondern aus einem Originalmanuskript kopirt sind, und zwar einem recht guten, nicht interpolirten. Die handschriftlichen Einzelheiten in Betreff der sonstigen Ueberlieferung der Homilien müssen wir um der Geringfügigkeit der Einzelstücke willen hier übergehen. Die Textesquellen für die neun *Sermones* sind in jedem besonderen Falle am Anfang der Stücke angegeben. Mit dem kritischen Verfahren des Herausgebers sind wir meist einverstanden.

Von den Korrekturen seien nur einige hier erwähnt: 12, 6 *adtendit;* 13, 3 *trahit;* 15, 12 *eam;* 17, 20 *reposcet;* 20, 11 *altero;* 23, 16 *ita quaecumque;* 26, 3 *voluntati;* 28, 10 *quis a* etc. S. 3 (*Prologus*), Z. 21 würden wir die Vermuthung Engelbrecht's im Kommentar *unus* in den Text aufnehmen. Ebenso billigen wir S. 13, 9 *natam,* wie im Apparat vermuthet ist. Dagegen würden wir S. 24, 24 *multo labore* nicht in *multum laborare* verwandeln. S. 52, 26 ist für *cooperatur* (Engelbrecht) kein genügender Grund vorhanden und mit der Lesart von P: *operatur* wohl auszukommen. S. 67, 11 hat *illo adiuvante* eine natürliche Anlehnung an *deus,* das man aus *divinae bonitati* herausfühlt;

daher ist *illa* (Engelbrecht) eine überflüssige Aenderung. S. 74, 8 möchte man lieber mit v: *decreta* als mit Engelbrecht *decretum* lesen, wegen des folgenden *merita*. Einfacher als die Buchstabenumstellung (*venturi*) *medici in* scheint uns (*venturae*) *medicinae*, das die Beziehung zu *ruina* besser aufnimmt.

Noch ein paar Worte zur Schrift *De spiritu sancto!* S. 113, 24 hätte *trium*, wie vorher *[dei]*, mindestens als Zufügung dieser neuen Ausgabe gekennzeichnet werden müssen. Man würde den Einsatz, der an und für sich fehlen könnte, ohne Umstände anerkennen, wenn Engelbrecht im Apparat notirt hätte, dass in einer Predigt des Faustus S. 343 dieser ganze Abschnitt wörtlich (mit *trium*) wiederholt ist, und dass wir also für diese Stelle und ihre Lesarten noch die Autorität der Handschrift jenes Stückes ins Treffen führen können. Unter diesen Umständen gilt auch uns *trium* für sicher, das wir andernfalls nur als wahrscheinlich in Klammern anführen würden. Im Ganzen müssen wir von der Schrift *De spiritu sancto* bemerken, dass Engelbrecht sich sehr zurückhaltend dem Texte gegenüber verhalten hat, ein Vorgehen, das wir nur loben können.

Der Text der Homilien ist ebenfalls verständig behandelt worden. Gute Verbesserungen beispielsweise sind eingeführt 225, 22 *quae;* 229, 1 *operatio,* welches uns ganz zweifellos scheint; 231, 13 *incolas*. Die Vermuthung 238, 1 *in praesentibus* dürfte aufnahmefähig sein. — 248, 22 ergänzt Engelbrecht *se* nach *cruci* unnöthig, da *quod se subdidit* voraufgeht. — Unberechtigterweise ist 250, 5 *Sed* vor *quae* eingeschoben; wir können uns freilich das mysteriöse Zeichen im kritischen Kommentar vor *que D* nicht erklären. — 266, 8: ist *rennuisti* absichtlich geschrieben oder versehen? Daselbst stellen wir *quaero* für *queror* (Engelbrecht) wieder her. Sehr ansprechend sind die Korrekturen 323, 26 *duplex bonum est,* und 321, 1 *inducere scit*.

An etwas unerwarteter Stelle (am Ende des Textes der *Sermones*) bemerkt der Herausgeber, dass er später die anderen Schriften des Faustus veröffentlichen werde. Das in Aussicht gestellte *Corpus Sermonum sub Eusebii nomine editum* (Paris 1547) hätte aber mit den *Sermones* des ersten Bandes lieber zu einem besonderen (zweiten) Theile zusammengefasst werden sollen; dafür hätte dann der *Tractatus Faustini* (von Caspari 1879 zuerst veröffentlicht) zum ersten Theil kommen können. Ein drittes für später in Aussicht gestelltes Stück *„Tractatus Fausti de ratione fidei ad obiecta quaedam responsio"*, von Pithou 1586 herausgegeben, findet sich wider Erwarten in der Appendix dieses Bandes vor, wo es nach dem ersten Druck (das Manuskript scheint verschollen) wiederholt ist.

Die beiden *libri epistularum* Ruricii, die ebenfalls noch am Ende dieses Bandes stehen, übergehen wir aus demselben Grunde wie die Episteln des Faustus. Der *Index scriptorum* erstreckt sich besonders auf die sehr zahlreichen Citate der biblischen Bücher; ihm folgt ein Namen- und Sachregister und ein Verzeichniss der *verba et elocutiones*. Wird nun ein solches sprachliches Verzeichniss für den zweiten Band noch einmal besonders angefertigt oder ein Gesammtindex hergestellt? Wir möchten uns nur von letzterem den rechten Vortheil versprechen.

Nachdem das Hauptstück der Arbeit erledigt ist, hoffen wir, der Herausgeber wird uns den rückständigen Theil bald vorlegen, um dann wieder zu grösseren und wichtigeren Arbeiten am *„Corpus Patrum latinorum"* zurückzukehren. λ.

Lucius, E. (Dr. u. Prof. der Theol.), **Die Zukunft der Heidenmission.** Ein Vortrag. Strassburg 1891, Schmidt (32 S. gr. 8). 80 Pf.

Die Heidenmission kann es nur freudig begrüssen, wenn auch die Vertreter der wissenschaftlichen Theologie sich immer mehr mit der Lösung ihrer Aufgabe beschäftigen. Denn die Bekehrung der nichtchristlichen Völker stellt der christlichen Kirche so viele theoretische und praktische Aufgaben, dass nur bei einem Zusammenwirken aller ihrer Kräfte an eine befriedigende Lösung derselben gedacht werden kann. Die Erforschung und Vergleichung der heidnischen Religionen und ihrer Geschichte, sowie deren Widerlegung u. a. bieten für den Theologen ein grosses, bisjetzt noch wenig bebautes Feld heimatlicher Missionsarbeit dar. Aber auch auf dem Gebiete praktischer Missionsthätigkeit ist die Mitarbeit der theologischen Wissenschaft willkommen zu heissen. Kann sie hierin auch nicht bahnbrechend eingreifen, so kann sie doch das Gewonnene sichtend zusammenfassen (Missionsgeschichte) und aus der Summe der gewonnenen Erfahrungen manche Lehre für die Gegenwart und Zukunft entnehmen (Missionsmethodik). Aber gerade hier ist die Klippe, an der die heimatliche Missionswissenschaft leicht zu Schaden kommt. Weil die Mission es mit den verschiedenartigsten Völkern und Verhältnissen zu thun hat, so muss sich nothwendig auch ihre Methode, Arbeit und Erfolg sehr verschiedenartig gestalten. Eine allgemein gültige Methode für alle Missionen aufzustellen oder im voraus ihren Verlauf zu bestimmen, ist ebenso unthunlich als der Versuch eines Taktikers, der nie in einem fremden Lande gekämpft hat, von Europa aus die Taktik eines Krieges mit aussereuropäischen Völkerschaften zu bestimmen. Da wird man allemal fehlgreifen. Es will uns scheinen, dass auch der Verf. obiger Schrift dieser Gefahr nicht ganz entgangen ist.

Er hat sich die Aufgabe gestellt, die Zukunft der Heidenmission, oder „die Aussichten, die sich unserer Gegenwart auf dem Missionsgebiete darbieten", darzustellen, um die sich daraus ergebenden Folgerungen für den jetzigen Missionsbetrieb zu ziehen. Seine Untersuchung hat es nicht sowol mit der Bekehrung einzelner Individuen als vielmehr ganzer heidnischer Völker zu thun. Solcher Bekehrung eines ganzen Volkes tritt als grösstes Hinderniss das innige Verwachsensein der heidnischen Religionen mit heidnischem Volksthum, seiner Sitte und Geschichte etc. entgegen. Das Christenthum verlangt einen Bruch mit der gesammten Vergangenheit und Gegenwart, soweit sie religiös bedingt sind. Das ist aber nicht möglich ohne eine gewaltsame Erschütterung aller Verhältnisse, einen Zusammensturz der alten Welt. Eine solche völlige Umgestaltung eines Volkes vermag nach der Ansicht des Verf. das Christenthum allein aus sich nicht zu bewirken; denn der einzigartige Werth dieser Religion bleibt ja dem Heiden, solange er nicht glaubt und ihre Wirkung an sich erfahren hat, verborgen. Darum ist die Mitwirkung von aussen wirkender Faktoren erforderlich, wie z. B. die Einwirkung einer fremden Kultur, die den Untergang des Alten herbeiführt und eine neue Kulturentwickelung anbahnt. Zum Beweise für diese Theorie wird auf die Völkerbekehrung im Alterthum und im Mittelalter hingewiesen, welche beidemal nicht blos durch die innerliche Kraft des Christenthums, sondern auch durch die anderweitig verursachte Umsetzung aller bestehenden Verhältnisse ermöglicht worden sei. Die alte klassische Welt musste erst zertrümmert werden, dann „liess sich das Christenthum ohne besondere Schwierigkeiten einpassen und mit der neu entstandenen Richtung in Einklang bringen" (?). Und im Mittelalter hat die überlegene Kultur der alten Welt den harten dornigen Acker für das Christenthum zubereiten müssen, ehe die Bekehrung der mittelalterlichen Völker zu Stande kam. Aus diesen so dargestellten Geschichtsthatsachen wird nun der Schluss gezogen, dass auch in der Gegenwart der Missionsarbeit eine ähnliche Urbarmachung des Bodens durch die europäische Kultur (deren Schattenseiten nicht verschwiegen werden) vorausgehen und sie begleiten muss, ehe an eine Bekehrung ganzer Völker gedacht werden kann.

Wir geben gern zu, dass in obigen Gedanken manches Körnlein Wahrheit enthalten ist, besonders in der Darstellung der Schwierigkeiten, mit denen die Mission zu kämpfen hat, und in dem Hinweis auf die Nothwendigkeit einer Bestellung des Ackers, welcher besäet werden soll. Nur möchten wir diese Bestellung mehr der Propädeutik der göttlichen Weltregierung zugewiesen sehen, als einer das Volksthum auflösenden Kultur. Gott kann sich wol in manchen Fällen derselben bedienen, aber er hat tausend andere Mittel. Und das Wort Gottes selbst hat die Kraft, den Boden, in dem es gesäet wird, umzugestalten. Auch die, welche dessen innere Kraft noch nicht völlig verstehen, werden davon ergriffen. Indem es ein Neues bildet, fängt das Alte von selbst an ab-

zusterben. Darum hat das von dem Verf. entworfene Bild von der Vergangenheit und Zukunft der Mission viel Bedenkliches, zumal wenn es, wie ausdrücklich bemerkt wird, auf die Gegenwart angewendet werden soll. Nur auf einiges wollen wir hinweisen.

Es hat schon etwas Missliches, wenn der innere Faktor der Missionsarbeit und der äussere der Kultur und anderer das Alte zerstörender Mächte so äusserlich und sozusagen gleich nothwendig und gleichwerthig nebeneinander gestellt werden. Dadurch bekommt nothwendig der Begriff der „Bekehrung“ eine doppelte Bedeutung, eine innerliche oder äusserliche, je nachdem der eine oder andere Faktor vorwiegt. Dass es bei dem Vorwiegen des letzteren zu Missbildungen kommen muss, deren Wiederholung man nicht wünschen sollte, braucht nicht erwähnt zu werden.

Wenn der Verf. die grössten Erfolge des Christenthums im römischen Reiche erst durch den Anschluss desselben an die neue Gestaltung der Dinge im 3. und 4. Jahrhundert (z. B. „Herstellung einer Despotie nach orientalischem Muster“) herbeigeführt werden lässt, so ist dagegen zu erwähnen, dass die Kraft, welche dem Zorn der römischen Imperatoren jahrhundertelang standhielt, und die, ob auch äusserlich von der römischen Staatsgewalt niedergetreten, doch innerlich über sie siegte, sicherlich nicht von dem Anschluss an irgendeinen äusserlichen Faktor herrührte. Und in Bezug auf die mittelalterliche Mission möchten wir auf die Bekehrung der skandinavischen Völker hinweisen, als ein Beispiel, wie sich dieselbe auch ohne Auflösung alles Bestehenden und ohne völlige Zertrümmerung des Alten vollziehen konnte.

Aber gesetzt auch, dass wir jene zwei Geschichtsbeispiele in den beiden Hauptperioden gelten lassen wollten, so fände doch immer noch Lessing's Spruch, dass nothwendige Vernunftwahrheiten sich nicht aus zufälligen Geschichtsthatsachen beweisen lassen, seine Anwendung. In der Entwickelung der Völker walten nicht immer wiederkehrende Naturgesetze, sondern die volle, vorher unberechenbare Freiheit. Wer kann da vorher berechnen, dass die Bekehrung eines Volkes in dieser oder jener Weise geschehen müsse? Ist nicht in Amerika die ganze heidnische Welt längst zertrümmert und von der eindringenden europäischen Kultur unterdrückt worden? Und wer wollte sich der Missionserfolge in Bezug auf die dortigen Völker sehr rühmen? Und wiederum gibt es nicht manche Völker, welchen das Christenthum wie zur Erhaltung ihres Volksthums, so zu einer frischen Entwickelung ihres Volkslebens geholfen hat? Und die Erfahrung vieler Missionare geht dahin, dass sie unter Völkern, die von der europäischen Kultur noch unberührt geblieben, einen viel besseren Boden für ihre Saat fanden, und dass das Eindringen europäischer Kultur ihrer Arbeit grossen Abbruch brachte, ja ihr Bestehen ganz gefährdete. Wer wollte noch nach solchen Erfahrungen den Missionaren etwa den Rath geben: erwartet nie die Bekehrung eines Volkes', bevor nicht dessen „bestehende Verhältnisse völlig umgestaltet“ sind. Das wäre ein schlechter Rath. Nein, der evangelischen Mission muss nichts ferner liegen als alles Vertrauen auf die Ueberlegenheit europäischer Kultur, ja auch der Wunsch, alle Lebensformen des heidnischen Volkes umzugestalten. Das letztere lag den Aposteln so fern, dass sie sogar die Sklaverei bestehen liessen.

In dem dritten Theil, wo der Verf. auf die Ausstreuung des Samens zu reden kommt, finden wir uns wieder mit ihm mehr zusammen. Das ist das einzig Gewisse, Nothwendige und Unwandelbare, dass die Gemeinde Christi das Wort vom Kreuze und das Sakrament zu den Heiden sende. Nur in dem Masse, als sie dies und nur dies treu thut, wird es zu wirklichen Bekehrungen kommen. Alles Nebenwerk bringt die Gefahr der Scheinbekehrung. Den Erfolg kann die evangelische Mission ruhig in Gottes Hand legen. Ob auf diesem oder jenem Wege, ob in dieser oder jener Weise: er wird der treuen Missionsarbeit seinen Segen geben, wie, wo und wann er will. **Hn.**

Lenz, J. (Pastor u. Diakonus an St. Nikolai in Reval), **Das biblische Wunder und sein Verhältnis zum Naturgesetz.** Vortrag. Reval 1892, Kluge (28 S. gr. 8).

An frühere populäre apologetische Vorträge des Verf. („Lässt sich das Dasein Gottes aus der Natur beweisen“? 1888; „Der Widerspruch des Weltelends zur Liebe Gottes“ 1889) schliesst sich dieser entsprechend an. Dass die Frage des Wunders eine Centralfrage der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen biblischer und nichtbiblischer religiöser Denkweise sei, von der irreligiösen zu schweigen, ist oft genug ausgesprochen und festgestellt worden. Und die unabweisbare Gültigkeit, mit welcher die allgemeine Naturgesetzlichkeit des Weltlebens sich dem modernen Menschen aufdrängt, kann auch dem Christen in seinem Glauben an die Wunderbarkeit der heilsgeschichtlichen Offenbarung Unruhe bereiten. Es ist darum kein unnöthiges Werk, wenn der in diesen Fragen und überhaupt wohlbewanderte Verf. solchen Beunruhigungen auch gläubiger Seelen mit seinem Worte hier zu begegnen sucht. Zuerst zeigt er den „Zusammenhang der Lehre vom Wunder mit der christlichen Heilslehre“ und spricht sodann über „den Widerspruch gegen die Lehre vom Wunder von seiten des modernen Denkens“ d. i. „das Verhältniss des Wunders zu den Naturgesetzen“. Das Interesse koncentrirt sich naturgemäss auf die zweite Frage. Der Verf. sucht besonders im Anschluss an Luthardt's „Apologetische Vorträge“ I zu zeigen, dass im Wunder eine neue schöpferische Kraft im Dienst des Heilswerkes in den Zusammenhang des gewöhnlichen Weltlaufs ohne diesen aufzuheben hereintritt. Wir machen auf den Vortrag selbst aufmerksam. Man wird ihn mit Interesse und Belehrung lesen. **E. L.**

Büttner, Dr. th. J. S. (Pastor am Henriettenstift zu Hannover), **Suchet in der Schrift,** tägliche Andachten für das ganze Kirchenjahr aus den Texten des in der luth. Landeskirche Hannovers gebräuchlichen Lektionars. 2. Aufl. Hannover 1892, Wolff & Hohorst Nachf.

In dem Bibelwort, aus dem der Verf. den Titel seines Buches nahm, Joh. 5, 39, hat er das ἐραυνᾶτε imperativisch gefasst (worin wir ihm, auch gegenüber den neueren Vertretungen der indikativischen Erklärung, beistimmen); und dass dies nicht nur formal, sondern sachlich und ernstlich in vollster Hingabe an die ihm so gestellte Aufgabe geschehen ist, wird allen klar geworden sein, welche das Buch in der ersten Auflage, die, nachdem sie vergriffen war, hier in einem unveränderten, nur aufs neue sorgfältig durchgesehenen Abdrucke erscheint, gelesen und geistlich gebraucht haben. Während es sonst erfahrungsmässig im anhaltenden Studium jedes Buches allmählich dahin zu kommen pflegt, dass man sich seinen eigenen Index dazu macht, was ja auch der christliche Bibelleser durch manches Unterstreichen des Schriftwortes zum Ausdruck bringt, hat der Verf. sich an das von Niemann zusammengestellte, wol allgemein als vorzüglich anerkannte Lektionar in kirchlicher Objektivität angeschlossen, und viele werden mit uns übereinstimmen, dass es ihm in seltenem Masse gelungen ist, den grossen, reichen, fein gegliederten Organismus, die klare, konsequent durchgeführte Methode und besonders die kirchlich allgemeine und christlich persönliche Tendenz des Lektionars in diesen Auslegungen, die nicht ad hoc gemacht, sondern im Laufe einer 17jährigen Amtsthätigkeit allmählich entstanden und erwachsen sind, zu lebendiger, anschaulicher, erbaulicher Darstellung zu bringen. So kann und muss dies Andachtsbuch auf das dringendste und herzlichste empfohlen werden; und jede Hausgemeinde, in der die reine und heilsame Lehre eine Stätte findet, im besonderen auch die Brüder im Amte werden im Gebrauche desselben erfahren, dass sie hier zu einem Suchen in der Schrift hingeführt werden, dem vom Herrn das Finden verheissen ist und gegeben wird.

Rostock. **Fr. Hashagen.**

Woltersdorf, D. Th. (Pastor an St. Nicolai in Greifswald), **Zur Geschichte und Verfassung der evangelischen Landeskirche in Preussen.** Gesammelte Aufsätze. Greifswald 1891, Bamberg (VII, 275 S. 8). 3 Mk.

Der Verf. ist ein hervorragendes Mitglied des Protestantenvereins und ein warmer Anhänger der Falk-Herrmann'schen Kirchenpolitik, eben darum ein scharfer Gegner sowol eines durch irgendwelche feste Lehrnorm eingeschränkten evangelischen Kirchenwesens als auch der auf die kirchliche Selbständigkeit gerichteten s. g. Hammerstein'schen Bestrebungen. Seine zum Theil durch den Gang der Zeitereignisse überholten Abhandlungen aus vergangenen Jahren, die er hier gesammelt bietet, sind in mehr als einer Hinsicht lehrreich zu lesen. Lehrreich durch das anerkennenswerthe Bestreben, in den geschichtlichen Darstellungen der Unions- und Verfassungsstreitigkeiten auch den Gegnern thunlichst gerecht zu werden, und lehrreich durch das Unvermögen, der gegnerischen Position in der Gegenwart auch nur annähernd dieselbe Gerechtigkeit zu erweisen; lehrreich durch die gewinnende Art, das eigene Streben als allseitig zum wahren Besten des echten Protestantismus gereichend zu erweisen, und lehrreich durch die Inkonsequenzen, welche uns überall da begegnen, wo der thatsächliche Protestantismus dem eigenen Streben nun einmal nicht homogen ist und nicht homogen sein

will. Derselbe Schriftsteller, der dem protestantischen Geist gegenüber das zu Recht bestehende Bekenntniss als eine zu beseitigende Schranke empfindet, weiss dem konfessionellen Geist gegenüber sehr wohl auf das „zu Recht Bestehen" der Union mit allem Nachdruck hinzuweisen. Derselbe Schriftsteller, der die grossen Einschnitte der neuen Kirchenverfassung in die bestehenden Verhältnisse mit Jubel begrüsst, weiss vor jeder Aenderung dieser neuen Kirchenverfassung, „die ja freilich auch ihre Mängel habe", nicht eindringlich genug zu warnen. Derselbe Schriftsteller, dessen Ideal der Aufschwung zu einer selbständigen, echt protestantischen Nationalkirche ist, bricht eine Lanze dafür, dass in Preussen dem Könige kirchliche Vorlagen nur durch das Staatsministerium hindurch gemacht werden können, als ob das königliche Ansehen darunter litte, wenn es anders wäre, und als ob der König nicht auch bei freier Eingabe aller kirchlichen Vorlagen noch sein Staatsministerium vorher oder nachher fragen könnte, so viel es ihm beliebt. Derselbe Schriftsteller, der S. 231 den Satz schreibt: „Wenn wir organische Einrichtungen der Kirche treffen wollen, dann ziemt's uns nicht, nur immer zu fragen, was unter den gegenwärtigen Zeitumständen dieser oder jener Partei zum Vortheil dienen würde; wer in solchen Dingen mitrathen will, muss sich auf eine höhere Warte stellen", schreibt S. 201 ganz unbedenklich: die Bürgschaft für ein Gegengewicht gegen die Macht hierarchischer und konfessioneller Bestrebungen war bei den jetzigen Zuständen nur dadurch zu ermöglichen, dass dem Könige ein massgebender Antheil an der Kirchenverwaltung erhalten wurde; und S. 217: es hätte keinen grösseren Missgriff geben können, als wenn man jetzt den Kreissynoden die Wahl der Superintendenten überlassen hätte, weil sie jetzt nur ausnahmsweise Männer von freiem Blick etc. gewählt haben würden; und S. 266: wir haben gelernt, dass aller Theorie zum Trotz das landesherrliche Kirchenregiment noch lange unentbehrlich sein wird. Derselbe Schriftsteller ferner, der für sich und seinesgleichen nicht nur Duldung, sondern volle Gleichberechtigung in der evangelischen Kirche verlangt, spricht ganz unbedenklich davon, dass die Orthodoxie der Gegner unevangelisch, unberechtigt in der evangelischen Kirche, wol als eine Schwachheit zu tragen sei, wo sie Ruhe halte, sonst aber mit der grössten Entschiedenheit bekämpft werden müsse. Und derselbe Schriftsteller, welcher sagt: durch die Generalkoncession von 1845 war allen Lutheranern der Austritt freigegeben; man durfte wol erwarten, dass in Zukunft für lutherische Strebungen innerhalb der Union kein Raum mehr sei, — sagt nicht: durch das Gesetz über den Austritt aus der Kirche ist allen mit den faktischen Grundlagen der Kirche Dissentirenden die Thür zum Ausgang geöffnet; man darf wol erwarten, dass innerhalb der Kirche für weiter nach links gerichtete Strebungen kein Raum mehr sei. So könnten wir noch manches nennen, auch in den einzelnen Aufstellungen des Verf. Das Gesagte wird aber genügen, um zu zeigen, wie leicht es ist, von Gleichberechtigung aller evangelischen Richtungen zu reden, und wie schwer es ist, diesen Grundsatz thatsächlich auszuführen; denn damit, dass man die Gegner einfach einer katholisirenden Richtung beschuldigt, um sie von den Wohlthaten jener so süss klingenden Theorie alsbald zu eximiren, ist es wahrlich nicht gethan. Dass der Verf. die Kreissynoden, die doch ziemlich allgemein für das schwächste Produkt der ganzen preussischen Kirchenordnung gelten, als eine im ganzen wohlgelungene Schöpfung bezeichnet, und dass er auch von dem ungemein verwickelten Verwaltungsmechanismus der höheren Synodalstufen zumal in ihrer Verbindung mit den kirchenregimentlichen Behörden nichts missen zu wollen scheint, das wird denen ein Räthsel bleiben, die unter dem schleppenden Geschäftsgang aller hiermit zusammenhängenden Dinge leiden, vorausgesetzt, dass sie überhaupt wissen, was die eigentliche Ursache dieses schleppenden Geschäftsganges ist. Für den besten aller Aufsätze, sofern es sich darum handelt, einen kurzen orientirenden Ueberblick über die verschiedenen Stadien der Sache sich zu verschaffen, halte ich den zweiten: über die Union in Preussen. **Th. Ke.**

Mücke, Lic., **Die staatlich-reformatorische oder die ultramontane Lösung der sozialen Krisis.** Nach einem Vermächtnisse Ignaz v. Döllinger's. 1. Hälfte: Sozialismus, Opportunismus, Episcopalismus. 2. Hälfte: Die Abwehr des sozialen Canossa mit einer Widerlegung der neuesten Legenden-Behauptungen des römischen Katakombenforschers de Rossi in der Petrus-Papstfrage. Berlin 1891, Walther & Apolant (XVI, 219 u. IV, 358 S. gr. 8). 6 Mk.

In schwungvoller, begeisterter Rede sucht der Verf. das evangelisch-protestantische Bewusstsein zu wecken gegenüber der drohenden Furie der Socialdemokratie mit ihrer Verleugnung aller Religion, der Ablehnung der menschlichen Unsterblichkeit und sittlichen Verantwortlichkeit, „ihrer wüsten kommunistischen Gleichmacherei für alle irdischen, lediglich durch die physischen Gesetze von Stoff und Kraft bedingten Daseinsverhältnisse". Warnend erhebt er seine Stimme wider die Pastoren, welche sehnsüchtig nach Staatshülfe ausschauend die Wunden unseres Volkslebens mit dem Pflaster des traditionellen Kirchenthums heilen wollen. Was hilft es auf Konferenzen und Kongressen Reden zu halten und zu debattiren? Das Verderben schreitet weiter. Berlin wird zu einem Babel! Es hilft auch nicht, Gemeinden von 3000—5000 Seelen zu gründen. In den jüngst gerühmten Mustergemeinden dieser Art merkt man nichts von einem sittlichen und kirchlichen Aufschwung. Und Hausväterverbände? Wenn wir nur gläubige Hausväter in genügender Zahl hätten! Der Evangelische Bund? Derselbe hat sich bisher leider „nicht grundsätzlich mit der jetzt alles bestimmenden socialen Frage beschäftigt" (II, 287) und geht darum unfehlbar einem Kanossa entgegen. Es hilft aber auch nicht, so wird den Pastoren gesagt, wenn ihr in den gewohnten Bahnen des Amtes einherschreitend von der Kanzel, in Bibel- und Konfirmandenstunden wider die Socialdemokratie zeugt und eifert. Seelsorge an den Gliedern des vierten Standes, immer energischer, immer allgemeiner, die gilt's zu treiben. Hinein in die Häuser der Arbeiter, hinein auch in ihre Versammlungen! Ein gewandter, redebegabter Pastor werde dazu ausersehen, mit dem Ortsgeistlichen den Volksverführern die Stirn zu bieten. Auch der Hülfe der Lehrer versichere man sich! Wehe aber dem Episkopalismus! Der Episkopalist gewinnt weder die Massen (denn um sie kümmert er sich nicht) noch die Gleichgültigen; die hassen sein Amtsbewusstsein; aber er verdirbt es auch bald mit den Frommen und Stillen im Lande; denn diese wollen im Pastor einen Bruder, aber keinen Herrn haben. Leider aber liegt der Episkopalismus wie ein Bann auf vielen Pastoren; auch Stöcker, der im übrigen alle Anerkennung verdient, ist von demselben durchdrungen; ja der Episkopalismus findet seinen Nährboden auf den Hochschulen in den theologischen Fakultäten. Er geht Hand in Hand mit dem vom Staat begünstigten Opportunismus, d. h. einem durch die Zeitlage, wie man sich einredet, geforderten Liebäugeln mit der römischen Kirche und ihrem Haupt, dem Erzfeind des lauteren Evangeliums, dem rechten Antichristen. Wie viel nachdrücklicher sollte man den römischen Gelüsten entgegentreten! Wie viel mehr sich sträuben gegen die Zulassung der Jesuiten! Sie sind es ja gewesen, welche schon von den Tagen der Reformation an, namentlich seit der Zeit des Leibniz Reunionsversuche gemacht haben, und sie sind als die Urheber der auch unter den Protestanten weit verbreiteten Meinung der Ungefährlichkeit des Katholicismus zu betrachten. Leider begünstigt unsere theologische Wissenschaft das Aufblühen der römischen Kirche bei uns nur allzu sehr. Denn sie trägt den Episkopalismus in die apostolische Zeit hinein, und wer als Episkopalist beginnt, der hört konsequenterweise beim Papstthum auf. Mehr noch: es gibt gar viele protestantische Theologen, welche sagen, Petrus sei in Rom gewesen. Und doch ist das eine ganz unglaubliche, wenn auch alte Fabel, deren Bodenlosigkeit längst aufgedeckt ist. Nichts soll leichter sein als römischen Katholiken die Ueberzeugung beizubringen, dass Petrus Rom nie gesehen habe; nichts ist darum auch für einen evangelischen Christen, zumal einen Pastor empfehlenswerther, als behufs Polemik gegen Rom an diesem Punkte einzusetzen. „War aber Petrus nicht in Rom, so fällt alles im Papstthum", wie Döllinger mündlich zum Verf. gesagt. Dieses Wort steht denn auch als Motto auf dem Buchtitel. „Wir hatten Gelegenheit, das Urtheil des Verewigten über unser Thema bei einem Besuche in München zu hören" (I, 189). „Die eigenthümlichen hierher gehörigen Eindrücke, welche ich bei jener Unterredung gewann, sind in diesem Buche pietätsvoll als ein ideales Vermächtniss verwerthet und spiegeln sich in zahlreichen Andeutungen und Ausführungen durch das Ganze wider" (I, X). Der Verf. kündigt bei dieser Gelegenheit noch eine besondere Monographie über diesen „König der Wissenschaft" an. — Es ist schade, dass der Verf. dieses Motto gewählt hat. Denn wie, wenn Petrus doch in Rom gewesen wäre? Folgt daraus, dass die römische Hierarchie *jure divino* besteht? Es ist darum m. E. für den Zweck des Verf., d. h. die Bekämpfung des Opportunismus, völlig verlorene Mühe, wenn er alles aufbietet, um Petri Aufenthalt in Rom als einen Traum zu erweisen, so richtig auch sein mag, was gegen de Rossi's Katakombenfunde gesagt wird. Und selbst zugegeben, dass Babylon 1 Petr. 5, 13 das morgenländische bedeuten müsse (die Beziehung auf Rom soll nach Mücke schlechterdings unmöglich sein), sollen wir ihm glauben, dass mit dem διάβολος 1 Petr. 5, 8 nicht eigentlich der Teufel, sondern der Kaiser Nero gemeint sei, da Νέρω = ὁ λέων sei? „Sehen wir hier von den gleichlautenden Buchstaben ab, so verbleibt auf beiden Seiten: ρ = 100 und ο = 70, λ = 30" (II, 261). Dass aber die Neronische Verfolgung im ganzen römischen Reich, also auch an die äussersten Grenzen bei Babylon spürbar gewesen sei, das soll eine lückenhaft und verstümmelt erhaltene Inschrift von Pompeji beweisen, aus welcher doch höchstens hervorgehen würde, dass irgend einmal in Pompeji Christusbekenner Verfolgung erduldet haben. Doch wir brechen ab. Was der Verf. sagen wollte, hätte leicht auf einem zehnfach so kleinen Raum seines umfangreichen Werkes Platz finden können. Im übrigen wollen wir uns die vielen Wahrheiten, welche er uns einschärft, gern sagen lassen, trotz mancher Uebertriebenheit im Einzelnen. **G. Wohlenberg.**

Richter, Jul. (Pastor in Rheinsberg, Mark), **Evangelische Mission im Nyassa-Lande.** Berlin 1892, Buchh. der Berliner Ev. Missionsgesellschaft (178 S gr. 8 m. 2 Karten u. 8 Bildern). Geb. 2. 50.

Obiges Buch ist gerade zu rechter Zeit erschienen, will's Gott, eine Schwalbe, die den kommenden Sommer vorher verkündet. Unter allen

europäischen Kolonien steht jetzt Ostafrika im Vordergrunde und zwar vornehmlich das Gebiet der grossen Seen. England wetteifert mit Deutschland, um dies Gebiet dem europäischen Handel zugänglich zu machen. So hat sich denn das Interesse vieler Missionsfreunde in England und Schottland gerade den evangelischen Missionen zugewendet, die sowol im Gebiet des Viktoria-Nyanza als des Nyasa bahnbrechend vorgegangen sind. Auch für die deutsche Mission wird in nächster Zeit das letztere Gebiet besonders in den Vordergrund treten, weil im vorigen Jahre die Berliner Missionsgesellschaft (Berlin I) und die Brüdergemeinde zwei Missionsexpeditionen dorthin gesandt und bereits im Norden des Nyasa im Gebiete der deutschen Kolonie Stationen angelegt haben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so steht jenes Seengebiet wie in kultureller so in missionarischer Hinsicht an der Schwelle einer neuen Entwickelung. Darum ist dies Buch gerade jetzt ein dankenswerthes Hülfsmittel, sich über dieses Missionsgebiet nach allen Seiten hin zu orientiren. Auf Grund sorgfältiger Quellenstudien, die sehr geschickt verarbeitet sind, gibt der Verf. erst eine Schilderung einer Reise nach dem Nyasa, sodann von Land und Leuten, fügt dann einen interessanten Ueberblick der Geschichte von der Entdeckung des Nyasa durch Livingstone und von den durch seine Anregung entstandenen Missionen (Universitätenmission, Livingstonia- und Blantyre-Mission) hinzu und schliesst mit einem Hinweis auf die neueste koloniale Entwickelung des Landes und die beiden deutschen Missionen. Die Schrift ist geeignet nicht blos der Berliner Mission, für welche sie besonders geschrieben ist, sondern überhaupt der deutschen evangelischen Mission einen guten Dienst zu leisten.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Ferraris, F. Lucius, Bibliotheca canonica, juridica, moralis, theologica, nec non ascetica, polemica, rubricistica, historica. Ed. novissima. Tom. VII. S—Z. Roma 1891, Prop. fid. (813 p. 4). — *Παπαδοπούλος-Κεράμευς*, Ά., Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἁγιωτάτου ἀποστολικοῦ τὲ καὶ καθολικοῦ ὀρθοδόξου πατριαρχικοῦ θρόνου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων ἑλληνικῶν κωδικῶν συνταχθεῖσα μὲν καὶ φωτοτυπικοῖς κοσμηθεῖσα πινάξιν. Τύποις δ' ἐκδοθεῖσα ἀναλώμασι τοῦ αὐτοκρατορικοῦ ὀρθοδόξου Παλαιστίνου συλλόγου. Τόμος I. Πετρούπολει. Leipzig, Harrassowitz (XVIII, 623 S. Lex.-8). 30 ℳ

Biographie. Beddow, Benj., Erinnerungen an Stambourne. Mit persönl. Bemerkgn., Erinnergn. u. Betrachtgn. v. C. H. Spurgeon. Uebers. v. E. Spliedt Hagen i. W., Risel & Co. (78 S. 8 u. Bilder). 1 ℳ — **Bossuet**, Témoignage sur la vie et les vertus éminentes de M. Vincent de Paul (1702). Opuscule inédit, publié avec une introduction par Armand Gasté. Paris, Picard (59 p. 16). — † **Broschüren**, Frankfurter zeitgemässe. N. F., hrsg. v. Dr. J. M. Raich. 13. Bd. 4. Heft: Kardinal Manning. Eine Skizze v. Ath. Zimmermann. Frankfurt a. M., Foesser Nachf. (38 S. gr. 8). 50 ₰. — **Cuissard**, Ch., Théodule, évêque d'Orléans: sa vie et ses œuvres. Orléans, Herluison (355 p. 8). — † **Jungnitz**, Subregens Dr. J., Archidiakonus Petrus Gebauer. Ein Zeit- u. Lebensbild aus der schles. Kirchengeschichte d. 17. Jahrh. Mit Portr. u. Fcsm. Breslau, Aderholz (VII, 145 S. gr. 8). 2 ℳ — **Kawerau**, Gust., C. H. Spurgeon, e. Prediger v. Gottes Gnaden. Hamburg, Schriften-Niederlage d. christl. Vereins junger Männer (70 S. 8). 80 ₰. — **Kip**, Bp. W., Ingraham. The early days of my episcopate. New York, Whittaker (X, 263 p.). 1 doll. 50 c. — † **Michael**, Prof. Dr. Emil, S. J., Ignaz v. Döllinger. Eine Charakteristik. 2. Aufl. Innsbruck, Rauch (XIII, 600 S. gr. 8 m. 1 Bildn.). 6 ℳ — **Patton**, Francis L., Caspar Wistar Hodge: a memorial address. New York, Randolph & Co. (61 p.). 60 c. — **[Pauli.]** Zum Gedächtnis d. Hrn. Julius Pauli, Stadtpfarrers in Nördlingen. Ein Erinnerungsblatt f. die hiesige protestant. Gemeinde. Nördlingen, Beck (14 S. gr. 8). 40 ₰. — **Pike**, G. Holden, Charles Haddon Spurgeon, preacher, author, philanthropist, with anecdotal reminiscences. New York, Funk & Wagnalls (XIV, 397 p.). 1 doll. — **Rische**, Past. A., Karl Jahn, Dr. th weil. grossh. Oberhofprediger zu Schwerin. Ein Lebensbild. Schwerin, Bahn (142 S. 8 m. Bildn.). 1. 80. — **Schriften** d. Institutum judaicum in Leipzig. Nr. 31: Magister Elias Schadäus, Pfarrer an der Alt-St.-Peterkirche, Professor der Theologie u. Münsterprediger zu Strassburg. Beitrag zur Geschichte der luth. Judenmission in Strassburg [16. Jahrh.] aus unbenutzten Urkunden v. Pfr. Wilh. Horning. Leipzig, Akadem. Buchh. (25 S. gr. 8). 40 ₰. — **Shindler**, Rev. Rob., From the usher's desk to the Tabernacle pulpit: the life and labors of Charles Haddon Spurgeon. New York, Armstrong & Son (XII, 316 p.). 1 doll. 50 c. — **Spurgeon**, C. H., Mein Werk ist gethan. Nachruf an C. H. Spurgeon v. Ed. Millard. Nebst den 2 letzten Ansprachen v. C. H. S. Hamburg, Oncken Nachf. (45 S. 8 m. 1 Bildn.). 40 ₰. — † **Stamminger**, J. B., Zum Gedächtnisse Cardinal Hergenröthers. Rede. Mit dem Bildn. Hergenröthers in Lichtdr. Freiburg i. Br., Herder (39 S. gr. 8). 1 ℳ

Sammelwerke. *Ἀνάλεκτα* Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας ἢ συλλογὴ ἀνεκδότων καὶ σπανίων ἑλληνικῶν συγγραφῶν περὶ τῶν κατὰ τὴν Ἑώαν ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν καὶ μάλιστα τῆς τῶν Παλαιστινῶν, συλλέγεντα μὲν καὶ ἐκδιδόμενα ὑπο Ἀ. Παπαδοπούλου-Κεράμεως, ἐκτυπούμενα δὲ ἀναλώμασι τοῦ αὐτοκρατορικοῦ ὀρθοδόξου Παλαιστινοῦ συλλόγου. Τόμος I. Πετρούπολει. (Leipzig, Harrassowitz) (XXI, 535 S. Lex.-8). 20 ℳ

Gesammelte Werke. Hase, K. v., Denkschriften zum kath. Kirchenstreite. (Theologische Reden u. Denkschriften. 1. Abth.). Leipzig, Breitkopf & Härtel (VII, 370 S. gr. 8). 6 ℳ — **Ders.**, Theologische Erzählungen. Ebd. (VII, 234 S. gr. 8). 5 ℳ

Allgemeines. Christentum u. **Wissenschaft** in der Harmonie der Wahrheit. Eine Stimme in der Wüste. Augsburg, Gebr. Reichel in Komm. (VI, 182 S. 8). 3 ℳ — **Mahling**, Past., Der Kampf um die christl. Weltanschauung. Vortrag. Hamburg, Herold's Verl. (29 S. gr. 8). 50 ₰. — **Nonnemann**, Frdr., Moderne Laiengedanken üb. Religion u. Verwandtes. Leipzig, Werther (III, 120 S. gr. 8). 1. 60. — **Rocholl**, Mil.-Oberpfr. Dr. Heinr., Hauptpunkte im Programm d. Christentums. Ein Wort zu Henry Drummond's neuester Schrift üb. das Programm d. Christentums. Leipzig, Strübig (92 S. 8). 1 ℳ

Exegese. Darby, J. N., Betrachtungen über das Wort Gottes. Das neue Testament. 1. Epistel an die Korinther. [Aus dem Engl. übers.] Elberfeld, (Fassbender) (102 S. 12). 50 ₰. — **Darby**, J. N., Dasselbe. Lukas u. Johannes. 2. Aufl. Ebd (372 S. 8). 1. 50. — † **De la Bouillerie**, archevêque de Perga, Le cantique des cantiques appliqué à l'eucharistie (commentaire des trois premiers chapitres). 2e édit. Paris, Palmé (XXIII, 293 p. 16). 3 fr. — **Erdös**, Jos. v., Biblisch-theologische Analyse d. Römerbriefes. Amsterdam, Scheffer & Co. (IV, 77 S. gr. 8). 1. 40. — **Heintzeler**, Pfr. Th., Erklärung der sämtlichen geschichtlichen u. poetischen Bücher des A. T. 2. Abtlg. Poetische Bücher. Strassburg i. E., Strassburger Druckerei u. Verlagsanstalt (368 S. 8). 3. 50. — **Horine**, Rev. M. C., Practical reflections on the Book of Ruth; with introd. by Eli Huber. Philadelphia, Lutheran Pub. Soc. (122 p.). 50 c. — **Kaatz**, Dr. Saul, Die Scholien d. Gregorius Abulfaragius Bar Hebraeus zum Weisheitsbuch d. Josua ben Sira, nach 4 Handschriften d. Horreum mysteriorum m. Einleitg., Uebersetzg. u. Anmerkgn. hrsg. Frankfurt a. M., Kauffmann (34 S. gr. 8). 1. 25. — **Milligan**, W., Lectures on the Apocalypse. New York, Macmillan & Co. (XXII, 289 p. 12). 1 doll 50 c. — **Mullen**, Tob., The canon of the Old Testament. New York, Pustet (XXIV, 664 p. 8). 3 doll. — **Schlatter**, Prof. D. A., Erläuterungen zum N. T. 2. Tl. Der Hebräerbrief, ausgelegt f. Bibelleser. 2. Aufl. Calw, Vereinsbuchh. (272 S. 12). 1. 50. — † **Scholz**, Prof. Dr. Ant., Commentar üb. das Buch „Esther" m. seinen „Zusätzen" u. üb. „Susanna". Würzburg, Woerl (XXXVII, 182 u. CVIII S. gr. 8). 6 ℳ — **Stevens**, G. B., The Pauline theology: a study of the origin and correlation of the doctrinal teachings of the apostle Paul. New York, Scribner's Sons (XI, 383 p. 8). 2 doll. — **Storjohann**, Past. J., Die grosse Gebetserhörung Davids in dem letzten Philisterkriege u. die davon handelnden Psalmen. Berlin, Wiegandt & Grieben (86 S. gr. 8). 1. 25.

Biblische Hülfswissenschaften. Becker, Pred. W., Eindrücke e. Pilgerfahrt dnrchs h. Land. Rede. Friedenau-Berlin, Buchh. der Gossner'schen Mission (8 S. gr. 8). 10 ₰. — **Miller**, Ellen E., Alone through Syria; with introd. by A. H. Sayce. New York, Scribner's Sons (XV, 330 p. 8). 2 doll. 75 c. — **Scharling**, H., Reisestudier fra Aegypten og Palaestina. 1ste Halvdel. Kopenhagen, Gad (200 S. 8 og 3 Kort). 3 Kr.

Biblische Geschichte u. Chronologie. van Hoonacker, A., Néhémie en l'an 20 d'Artaxerxès I, Esdras en l'an 7 d'Artaxerxès II, réponse à un mémoire de A. Kuenen. Gand et Leipzig 1891, Engelcke (91 p. 8). 2 fr. 50 c. — **Meignan**, Mgr., Les Prophètes d'Israël Quatre siècles de lutte contre l'idolâtrie. Paris, Lecoffre (XII, 756 p. 8). 7 fr. 50 c. — **Meyer**, F. B., Die Geschichte Josephs d. Patriarchen. Aus dem Engl. v. Gräfin Elisabeth Groeben. Berlin, Deutsche Ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. (IV, 255 S. 8 m. 9 Bildern). 2. 40. — **Weizsäcker**, C., Das apostolische Zeitalter der christl. Kirche. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Mohr (VIII, 700 S. gr. 8). 16 ℳ

Patrologie. † **Kieckens**, J. F. (S. J.), Etude historique, 1181—1260. Saint-Boniface de Bruxelles. Bruxelles, Société belge de librairie (XIV, 206 p. 16). 2 fr. — **Schaff**, Ph., A select library of Nicene and post-Nicene fathers of the Christian church. 2d series. V. 3 and 4. New York, The Christian Literature Co. 3 doll.

Luther. Burmeister, Past. em. Dr. Ernst, Luther e. Säule der Auctorität, in seinem persönlichen Vorbilde u. durch die Reformationslehre vom Gesetz historisch begründet u. psychologisch erörtert. I. Luther, gegenüber der Auctorität seines Vaters. Stettin, Burmeister (V, 20 S. gr. 8). 50 ₰.

Kirchengeschichte einzelner Zeiten. Lampe, Fel., Qui fuerint Gregorii Magni papae temporibus in imperii Byzantini parte occidentali exarchi et qualia eorum iura atque officia. Diss. Berlin, Mayer & Müller (42 S. gr. 8). 1. 20. — **Lupia**, Salvatore, Arnaldo da Brescia: suo apostolato e suo martirio: episodio di Storia medievale riscontrato sopra documenti del tempo. Maglie 1891, Tip. Capece di Oronzo (37 p. 8). — **Maisch**, G., Religion u. Revolution nach ihrem gegenseitigen Verhältnis in drei Geschichtsbildern: I. Das Reich der Wiedertäufer zu Münster [16 Jahrh.], II. Die Revolution der Independenten in England [17. Jahrh.], III. Die Revolution der Freidenker in Frankreich [18. Jahrh.] dargestellt. Leipzig, Werther (VIII, 215 S. gr. 8). 3 ℳ — **Patzig**, Dr. Edwin, Johannes Antiochenus u. Johannes Malalas. Progr. Leipzig, Hinrichs' Sort. (32 S. gr. 4). 1. 50.

Kirchl. Statistik. Personalstand sämtlicher kirchl. Stellen u. Behörden der protest. Kirche im Kgr. Bayern d. d. Rh. 16. Ausg. Nürnberg, (Raw) (148 S. gr. 8). 1. 80. — **Raven**, Past. B., Uebersicht der Besetzung der kirchl. Behörden u. Pfarrstellen der Hannoverschen ev.-luth. Landeskirche 1890. N. F. Hannover, Feesche (96 S. 12). 1 ℳ

Sekten. Collmann, Pfr. Sem.-Oberlehr. K. F., Apostel od. nicht? Ein Vortrag üb. den sog. Irvingianismus. Leipzig, Akadem. Buchh. (24 S. gr. 8). 50 ₰.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Zeitstimmen, Protestantische. VI: Ein Beitrag zur Geschichte der ev. Landeskirche in Preussen während der J. 1890—92. Von e. Laien. Berlin, Springer (VIII, 72 S. gr. 8). 1 ℳ — **Geschichtsblätter** d. deutschen Hugenotten-Vereins. 5. Heft: Geschichte der wallonisch-reformirten Kirchengemeinde zu Magdeburg. Von Pred. a. D. Bode. Magdeburg, Heinrichshofen's Sort. (17 S. gr. 8). 25 ₰. — **Chiesa** evangelica valdese di Roma: relazione annua

1. luglio 1890—30 giugno 1891. Roma 1891, Gould memorial home (7 p. 8). — **Betaenkning** afgivet af den af Ministeriet for Kirke- og Undervisningsvaesenet den 18. November 1890 nedsatte Kommission til Overvejelse af de kirkelige Forhold i Kjobenhavn og i Frederiksberg Sogn. (Afgivet den 23. Marts 1892.) Kopenhagen, Gad (110 S. 8). 75 ore.

Kirchl. Gegenwart. Ernst, H. (Emer. Evang. Luth. Predikant), Lutheranen en Stundisten in Rusland in Staat van Vervolging. Arnhem 1892, van der Wiel & Co. (33 bl. 8). 0.35 c. = 60 ₰.

Orden. † **Cistercienser-Chronik.** Red. v. P. Gregor Müller. 4. Jahrg. 1892. 12 Hfte. Bregenz, Teutsch (2 B. gr. 8). 4 ℳ. — **Jesuit,** Der, kommt! Ein Weckruf an das deutsche Volk. Von e. Freunde der Wahrheit. Stuttgart, Roth (38 S. gr. 8). 30 ₰. — † **Linsenmann,** Domkapit. Dr. v., Denkschrift üb. d. Frage der Männer-Orden in Württemberg. Stuttgart, Verlag d. Deutschen Volksblatts A.-G. in Komm. (88 S. gr. 8). 60 ₰.

Papstgeschichte. Chantrel, J., Saint Nicolas le Grand et son siècle (IXe siècle). Nouvelle édition. Paris, Gautier (215 p. 12). 1 fr.

Christl. Kunst u. Archäologie. † **Album** religiöser Kunst. Eine Sammlg. christl. Bildwerke der hervorragendsten älteren u. neueren Meister in Stahl- u. Kupferstichen, nebst e. Orig.-Radierg. von Jos. R. v. Führich. Mit erläut. Texte von Prof. Ludw. R. v. Kurz zu Thurn u. Goldenstein. Regensburg, Verlags-Anstalt (30 Stiche u. 23 S. Text Fol.). 14 ℳ — **Monumental-Bauten,** Wiener. Abth. IV. Kleine Ausg.: Die Votivkirche von H. v. Ferstl. Wien, Ad. Lehmann (Fol.). 20 ℳ — † **Schnerich,** Alfr., Der Messen-Typus von Haydn bis Schubert. [Joseph u. Michael Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert.] Mit e. themat. Verzeichnisse als Anh. Wien, (Gerold & Co.) (23 S. gr. 8). 1 ℳ — † **Zeit- u. Streitfragen,** Christlich-sociale. Nr. 2: Mozart u. das Christenthum in der Musik. Vortrag v. Dr. Alb. Wiesinger. Wien, Drescher & Co. (35 S. 8). 50 ₰.

Biblische Theologie. Bibliothek theol. Klassiker. Ausgewählt u. hrsg. v. ev. Theologen. 42. Bd.: Biblische Theologie d. Neuen Testamentes. Von Chrn. Frdr. Schmid. Neue Ausg. in 3 Tln. 1. Tl. Gotha, F. A. Perthes (VI, 310 S. 8). Geb. 2. 40. — **Grimelund,** Bischof a. D. U., Beichte u. Abendmahl od. „Wie stehts m. der luth. Privatbeichte?" Aus dem Norweg. v. Past. H. Hansen. Gütersloh, Bertelsmann (204 S. 8). 2 ℳ

Ethik. Kieferndorf, Pred. Phpp., Der Eid. Vortrag. Worms, Reiss in Komm. (III, 73 S. gr. 8). 80 ₰.

Apologetik. Polemik. Altes u. **Neues** aus der luth. Kirche. 1. Bdchn.: Der Unionskampf d. Pastor Julius Nagel 1835—1847. Ein Erinnerungsblatt. Von Sup. Kichenr. Past. J. Nagel. Elberfeld. (Köln, Roemke & Co.) (80 S. 8). 75 ₰. — **Bard,** O.-Kirchenr. P., Die Wahrheit d. Christenthums, ihr Gewicht u. ihr Erweis. Vortrag. Schwerin, Bahn (32 S. gr. 8). 60 ₰. — **Macgregor,** Ja., Apology of the Christian religion historically regarded with reference to supernatural revelation and redemption. New York, Scribner's Sons (544 p. 8). 3 doll. 75 c. — **Streitschriften,** Freundschaftliche. Nr. 40: Grundwesen u. Grundton d. Kampfes zwischen dem ev. Deutschland u. der röm. Papstkirche. Vortrag v. Past. E. Siebert. Barmen, Wiemann (27 S. 8). 30 ₰. — **Zimmer's** Handbibliothek der praktischen Theologie. Bd. 16 a: Ev. Apologetik. Von Lic. E. G. Steude. Gotha, F. A. Perthes (VIII, 487 S. gr. 8). 8 ℳ

Homiletik. Predigten. Alexander, Bp. W., Verbum crucis: ten sermons on the mystery and words of the cross, to which are added other sermons preached on public occasions. New York, Dutton & Co. (192 p. 12). 1 doll. 25 c. — **Busse,** Past. Emil, Neue ev. Hirtenstimme. Eine Sammlg. ev. Predigten von der Zeit der Reformation an bis zur Gegenwart auf alle Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres, nebst Liederstrophen u. Gebeten. (In 15—18 Hftn.) 1. u. 2. Hft. Berlin, Bartels (S. 1—80 gr. 4 m. 1 Bild). à 50 ₰. — **Driver,** Rev. J. Merritte, Samson and Shylock; or, a preacher's plea for the workingmen, himself a day laborer. Fort Wayne, Driver (XII, 271 p.). 1 doll. 50 c. — **Evangelien,** Die vier, in Predigten u. Homilien ausgelegt. In Verbindg. m. Anderen hrsg. v. D. Rud. Kögel. 2. Abthl. 2. Hälfte: Das Evangelium Marci, in Predigten u. Homilien ausgelegt v. Kons.-R. Pfr. D. Ernst Dryander. 2. Hälfte. Bremen, Müller (VIII, 339 S. gr. 8). 6 ℳ — **Flashar,** Past. prim., Festpredigt, zur Feier d. Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs Wilhelm II. am 27. Jan. 1892 in der ev. Gnadenkirche zu Freystadt geh. Berlin, Rother (8 S. gr. 8). 20 ₰. — **Holthusen,** Past. L., Predigten üb. die Episteln d. Kirchenjahres. 2. Tl. Gütersloh, Bertelsmann in Komm. (120 S. gr. 8). 1. 50. — **Köhler,** Kirchenr., Des Herrn Wille geschehe! Abschiedsgruss am Sarge d. am 14. März 1892 heimgegangenen Frl. Elise v. Bülow. Schwerin, Bahn in Komm. (15 S. gr. 8). 40 ₰. — **Predigt,** Die, der Kirche. Klassikerbibliothek der christl. Predigtliteratur. Mit einleit. Monographien. Hrsg. v. Lic. G. Leonhardi. 17. Bd.: Valerius Herberger. Ausgewählte Predigten. Hrsg. v. Past. Dr. Orphal. Leipzig, Fr. Richter (XLVI, 125 S. 8). Geb. 1. 60. — **Rietschel,** Prof. 1. Univ.-Pred. Dir. D. Geo., Das Wort vom Glauben. Predigten f. alle Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres. 2. Tl: Die festlose Zeit. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (IV, 304 S. gr. 8). 3 ℳ — **Roch,** Past. d. Z. Miss.-Dir. Dr., Heilige Erinnerungen. Predigten. 1. Hft. Leipzig, Akadem. Buchh. (50 S. gr. 8). 60 ₰. — **Schuster,** Gen.-Sup. Kons.-R. D. C. F. Th., Die Vorbereitung der Predigt. Praktisch-theol. Studie. 2. Aufl. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer (VIII, 91 S. gr. 8) 1. 50. — **Spurgeon,** C. H., Die zwei letzten Predigten. „Meine Zeit stehet in deinen Händen" u. Das Gesetz Davids üb. die Theilg. der Kriegsbeute. Aus dem Engl. v. E. Spliedt. Hagen i. W., Risel & Co. (57 S. gr. 8). 40 ₰.

Katechetik. Abel, Stadtpfr. Jul., Geleitsworte f. Konfirmanden. Waiblingen, Günther (64 S. 12). 35 ₰. — **Ders.,** 200 Konfirmations-Denksprüche. 4 Reihen. Ebd. (à 50 Bl. qu.-16). à 80 ₰. — **Kressner,** Realsch.-Oberlehr. Dr. Adf., Leitfaden f. den ev. Religionsunterricht an lateinlosen höheren Schulen. Berlin, Nicolai's Verl. (V, 136 S. gr. 8). 1. 40. — **Malo,** Pfr. H., Zur Katechismusfrage. Besprechung der Schrift des Pfarrers Dr. G. v. Rohden in Helsingfors: Ein Wort zur Katechismusfrage, nebst positiven Gegenvorschlägen. Gotha, Thienemann (54 S. gr. 8). 80 ₰. — **Münchmeyer,** weil. Cons.-R. A. F. O., Gedenkbuch für Konfirmanden, od. Dr. M. Luthers kl. Katechismus m. kurzen Sätzen zur Erklärg. desselben, als Leitfaden beim Konfirmanden-Unterrichte. 13., vom Past. Münchmeyer durchgeseh. Aufl. Hannover, Meyer (156 S. 8). 60 ₰.

Hymnologie. Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XII: Hymni inediti. Liturgische Hymnen d. Mittelalters aus Handschriften n. Wiegendrucken. 2. Folge. Leipzig, Reisland (272 S. gr. 8). 8 ℳ — **Cassel,** Paulus, Von Advent bis Trinitatis. Lieder nach Kirchenmelodien. Berlin, R. Boll's Verl. in Komm. (95 S. gr. 8). 1 ℳ — **Julian,** J. J., Dictionary of hymnology, setting forth the origin and history of Christian hymns of all ages and nations. New York, Scribner's Sons (XII, 1616 p.). 10 doll. — **Singet** dem Herrn. Ein Liederbüchlein f. ev. Feste u. Vereine. Mit e. Anhang: Ordnung des Kindergottesdienstes. Würzburg, Hertz (47 S. gr. 16). 30 ₰.

Askese. Häring, Prof. D., Sonntagsgedanken üb. unsern Werktagsberuf. Vortrag. Stuttgart, Buchh. der Ev. Gesellsch. (20 S. 12). 20 ₰. — **Lemme,** Prof. Dr. Ludw., Der Wert d. Gebets. Vortrag. Heidelberg, Winter (25 S. gr. 8). 60 ₰. — **Smend,** Pfr. Prof. Lic. Jul., Feierstunden. Kurze Betrachtgn. f. die Sonn- u. Festtage d. Kirchenjahres. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (V, 373 S. 8). 3. 20.

Aeussere u. innere Mission. Oberbreyer, Dr. Max., Die Leipziger Sittlichkeitsbewegung. Leipzig, Werther (34 S. gr. 8). 50 ₰. — **Speck,** Strafanst.-Geistl., Die Arbeit an den Gefangenen. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses (56 S. gr. 8). 60 ₰. — **Streitfragen.** Wissenschaftliches Fachorgan der deutschen Sittlichkeitsvereine. Hrsg. v. der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine unter Red. d. Schriftführers P. Philipps. 1. u. 2. Hft. Berlin, (Ev. Vereins-Buchh.) (30 u. 47 S. gr. 8). à 50 ₰. — Taylor, Hudson, Die China-Inland-Mission. Ein Evangelisationswerk nach apostol. Vorbild. Aus dem Franz. v. Pred. K. J. Wetter. Bern, Wyss in Komm (100 S. gr. 8). 1 ℳ

Allg. Religionswissenschaft. Bowden, Ernest M., Imitation of Buddha, with preface by Sir E. Arnold. New York, Scribner's Sons (149 p. 16). 1 doll. — **Ellinwood,** Frank F., Oriental religions and Christianity: a course of lectures. New York, Scribner's Sons (XVIII, 384 p.). 1 doll. 75 c. — † **De Harlez,** C., Le manuel du bouddhisme d'après le catéchisme du Subhâdra bhikshou et la Vajracchedikâ. Louvain, Uystpruyst-Dieudonné (36 p. 16). 75 c. — † **Robiou,** Félix, Peut-on reconnaître dans la théologie de l'ancienne Egypte des traces de la révélation primitive? Paris et Lyon 1891, Delhomme et Briguet (46 p. 8).

Philosophie. Duhm, Prof. Bernh., Kosmologie u. Religion. Vortrag. Basel, Schwabe (31 S. gr. 8). 80 ₰. — † **Finlay,** Prof. R. F., S. J., Der Hypnotismus. Seine Erscheingn., ihr Erklärungs-Versuch — ihre Gefahren. Aus „The Lyceum" ins Deutsche übers. v. e. Priester derselben Gesellschaft. Aachen, Barth (61 S. gr. 8). 80 ₰. — **Gardair,** J., Corps et âme, essays sur la philosophie de saint Thomas. Bruxelles, Société belge de librairie (VIII, 392 p. 16). Fr. 3. 50. — **Lassalle,** Ferd., Die Philosophie Herakleitos d. Dunklen v. Ephesos. Nach e. neuen Sammlg. seiner Bruchstücke u. der Zeugnisse der Alten dargestellt. 2. Aufl. (Anastat. Neudr.) (In 5 Abthlgn.) 1. Abth. Leipzig, Barsdorf (1. Bd. S. XVII u. XVIII u. 1—160 gr. 8). 4 ℳ — **Minden,** D., Der Humor Kant's im Verkehr u. in seinen Schriften. Ein Vortrag. (Mit dem Bildnisse Kant's aus seinem 80. Lebensjahre.) Dresden, Minden (42 S. 12). 1 ℳ — **Reid,** T., The philosophy of Reid, as contained in the „Inquiry into the human mind on the principles of common sense", with introd. and selected notes by E. Hershey Sneath. New York, Holt (VII, 367 p.). 1 doll. 50 c. — **Schneidewin,** Dr. Max, Offener Brief an Ed. v. Hartmann, zum 50. Geburtstage d. Philosophen. Leipzig, Friedrich (140 S. gr. 8). 2 ℳ — **Vogt,** J. G., Die Unfreiheit d. Willens [der Determinismus] u. die Frage der Verantwortlichkeit f. unsere Handlungen. Leipzig, Wiest (32 S. gr. 8). 80 ₰.

Schule u. Unterricht. Bauer, Pädagog.-Dir. Herm., Christl. Geselligkeit. Ein Freundeswort an die akadem. Jugend. Leipzig, Akadem. Buchh. (23 S. gr. 8). 40 ₰. — **Comenius-Studien.** 3.—5. Heft. Znaim, Fournier & Haberler (gr. 8). Inhalt: 3. Die Erziehung des Kindes in seinen ersten 6 Jahren nach Pestalozzi u. nach Comenius. Vortrag v. Oberlehr. Wilh. Bötticher. Aussprüche d. Comenius zu Gunsten d. Handfertigkeits-Unterrichtes (22 S.). 50 ₰. 4. Ueber „Eins ist noth" „Unum necessarium" v. J. A. Comenius. Vortrag von Sem.-Dir. A. Castens (22 S.). 50 ₰. 5. Comenius als Kartograph seines Vaterlandes. Nach der böhm. Abhandlg. v. R.-S. Prof. Jos. Smaha, m. e. Neudruck der Karte d. Comenius deutsch hrsg. v. K. Bornemann (48 S.). 2 ℳ — **Dörpfeld,** Rekt. a. D. F. W., Das Fundamentstück e. gerechten, gesunden, freien u. friedlichen Schulverfassung. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Hilchenbach, Wiegand (IX, 63 S. gr. 8). 75 ₰. — **Gneist,** Rud. v., Die staatsrechtlichen Fragen d. preussischen Volksschulgesetzes. Berlin, Springer (V, 122 S. gr. 8). 2. 40. — **Grundig,** Rekt. F., Joh. Amos Comenius nach seinem Leben u. Wirken. Eine Jubiläumsgabe zu seiner 300jähr. Geburtstagsfeier. Gotha, Thienemann (VII, 90 S. gr. 8). 1 ℳ — **Klassiker,** Die, der Pädagogik. II. Bd.: Luther als Pädagog. Vollständige Darstellg. der pädagog. Gedanken d. grossen Reformators in übersichtl. u. systemat. Ordng. v. Dr. Ernst Wagner. 2. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. (VIII, 184 S. 8). 1. 80. — **Meyer,** Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Jürgen Bona, Gegen den Entwurf e. Volksschulgesetzes. Ein Mahnruf an Preussens deutsches Gewissen. Bonn, Cohen (72 S. gr. 8). 75 ₰. — **Neese,** C., Der Volksschulgesetz-Entwurf u. die preussische

Volksschule. Berlin, Brieger (IV, 40 S. gr. 8). 60 ₰. — **Neudrucke** pädagogischer Schriften. Hrsg. v. Alb. Richter. IX: Ratichianische Schriften I. Mit e. Einleitg. hrsg. v. Gymn.-Oberlehr. Dr. P. Stötzner. Leipzig, R. Richter (88 S. 8). à 80 ₰. — **Religionsunterricht**, Der, in der Volksschule in Hinsicht auf das neue preussische Volksschulgesetz. Eine Stimme aus dem Reichsland. Strassburg i. E., Schmidt (24 S. gr. 8). 50 ₰. — **Sammlung** gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, hrsg. von R. Virchow u. W. Wattenbach. N. F. 144. Heft: Amos Komenius. Von Dir. Dr. Zechlin. Hamburg, Verlagsanstalt u. Druckerei (41 S. gr. 8). 80 ₰. — † **Schaefer**, Lehr. Pet., Das geschichtliche Anrecht der Kirche u. d. Staates auf die Volksschule. Köln, Ahn in Komm. (84 S. gr. 8). 1 ℳ — **Schmeisser**, Bürgersch.-Lehr. Rich., Karl Gerok als Schulmann, nachgewiesen aus seinen Dichtungen. Jena, Mauke (37 S. 8). 50 ₰. — **Schmid**, weil. Präl. Gymn.-Dir. Dr. K. A., Geschichte der Erziehung von Anfang an bis auf unsere Zeit. Fortgeführt v. Dr. Geo. Schmid. 3. Bd. 2. Abth. Stuttgart, Cotta Nachf. (VI, 311 S. Lex.-8). 10 ℳ — **Schumann**, Reg.- u. Schulr. Dr. G., Zur 300jährigen Jubelfeier d. Joh. Amos Comenius. Neuwied, Heuser (40 S. gr. 8). 60 ₰. — **Schwalb**, Dr. Mor., Das preussische Volksschulgesetz. Vortrag. Bremen, Hampe (27 S. gr. 8). 60 ₰. — **Tempora** mutantur! Glossarium zum Schulgesetzentwurf v. Christianus Democritus. Düsseldorf, Bagel (51 S. 8). 1 ℳ — **Thamin**, R., Education et Positivisme. Paris, Alcan (III, 192 p. 18).

Judenthum. Friedländer, Dr. M. H., Die wichtigsten Institutionen d. Judenthums nach der Bibel, dem Talmud u. den Aussprüchen der Weisen in Israel. Wien. (Brünn, Epstein & Co.) (72 S. 8). 1. 20. — **Horovitz**, Rabb. Dr. M., Was lehrt der Talmud? Rede. Frankfurt a. M., Kauffmann (13 S. gr. 8). 60 ₰. — **Koenigsberger**, Bernh., Aus Masorah u. Talmudkritik. Exegetische Studien. 1. Heft. Berlin, Mayer & Müller (64 S gr. 8). 2 ℳ — **Rosenthal**, Rabb. Dr. L. A., Ein jüdischer Egidy. Offener Brief an den Verf. der Flugschrift: „Die Zukunft des deutschen Judenthums". [Von e. Juden.] Frankfurt a. M., Kauffmann (16 S. gr. 8). 50 ₰.

Zeitfragen. Dreydorff, Past. D. Joh. Geo., Herr v. Egidy und die christologische Frage. Vortrag. Leipzig, Haessel (32 S. 8). 50 ₰. — **Socialisme**, Le, et les Livres saints. Paris, Vic et Amat (222 p. 8).

Zeitschriften.

Historisch-politische Blätter. CIX, 5: P. Bernh. Pez. Ein Beitrag zur deutschen Historiographie in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. (Schl.).

Bulletin de l'académie de Belgique. 1892, I: Textes tâoistes, trad. des originaux et commentés par C. de Harlez.

The Expositor. April: T. K. Cheyne, Dr. Driver's Introduction to the Old Testament Literature. G. A. Chadwick, The miracles of Christ. W. Sanday, The present position of the Johannean question. 5. The author. Adam Smith, The historical geography of the Holy Land. 3. The central range and the borders of Judaea. A. B. Davidson, The Canon of the Old Testament.

„Halte was du hast". Zeitschrift für Pastoral-Theologie. XV. Jahrg., 7. Heft: P. Lechler, Die ev. Kirche u. die Bibelkritik. E. Knodt, Die kirchl. Versorgung der ev. Geisteskranken.

Jahrbücher für protest. Theologie. XVIII, 2: R. A. Lipsius, Luther's Lehre von der Busse.

Ev. Kirchen-Zeitung. Nr. 16: Th. B., Solo verbo Dei! Zum äusserlichen Gottesdienst. Ueber den Religionsunterricht an höheren Schulen. **Nr. 17:** G. C. A. Schulze, Weltflucht u. Weltüberwindung; Gedanken über die Frage, wie sich der Christ beiden gegenüber zu stellen habe. Th. Unruh, Pommern's kirchl. Verhältnisse unter der schwedischen Herrschaft.

Mind. 2: A. Bain, Pleasure and pain. J. Ellis McTaggart, The changes of method in Hegel's dialectic (II). E. Bradford Titchener, The Leipsic school of experimental psychology. W. E. Johnson, The logical calculus. S. Alexander, Dr. Münsterberg and his critics.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. XIII, 1: M. Tangl, Das Taxwesen der päpstlichen Kanzlei vom 13. bis zur Mitte des 15. Jahrh. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters: XVII. Zu den Anfängen des Kirchenstreits unter Heinrich IV.

Mittheilungen u. Nachrichten für die ev. Kirche in Russland. Februar u. März: G. Oehrn, Der Satan u. sein Wirken (Schl.). P. Seeberg, Psalm 110. R. Paucker, Bemerkungen zu der zweiten Bitte des Vaterunser. A. Harnack, Erklärung. H. Seesemann, Gegenbemerkungen.

Ev. Monatsblatt für deutsche Erziehung in Schule, Haus u. Kirche. Nr. 3: Wehrmann, Das Gebet bei den Heiden u. den Christen.

The Presbyterian and Reformed Review. April: H. Bavinck, Recent dogmatic Thought in the Netherlands. Wm. H. Green, Genuineness of Isaiah xl-lœvi. W. M. McPheeters, Apostolicity the ultimate Test of Canonicity. E. D. Warfield, Christopher Columbus. J. Fox, Deacon versus Trustee. S. T. Lowrie, Wilful Desertion a Ground of Divorce. W. G. T. Shedd, Notes on current Topics. B. B. Warfield, The final Report of the Revision Committee. B. B. Warfield, Charles Augustus Aiken.

The Old and New Testament Student. April: E. L. Curtis, Cheyne's Bampton Lectures on the Psalter. Th. Pryde, Characteristics of the Jewish Race. R. F. Harper, The Expedition of the Babylonian Exploration Fund: B. Aleppo to Baghdad. G. S. Goodspeed, Shakespeare and the Bible I. F. W. C. Meyer, A Sermon of the eighth Century before Christ. Cl. W. Votaw, The Founding of the Christian Church.

Theologisch Tijdschrift. XXVI, 2: D. Völter, Zwei Briefe an die Philipper II. J. G. Boekenhogen, Christologische Beschouwingen.

Verschiedenes. Der 24. ordentliche Landtag des Kgr. Sachsen ist, wie gewöhnlich am 5. April d. J., mit einer Predigt des Oberhofpredigers Dr. th. et ph. E. J. Meier geschlossen worden (Dresden 1891, v. Zahn & Jaensch [17 S. gr. 8] 30 Pf.). Auf Grund von Röm. 8, 31 mit dem Thema: „Die Glaubenszuversicht, die sich auf Christum und sein Kreuz gründet, gibt uns einen getrosten Muth 1. beim Rückblick auf unsere Arbeit im Dienste des Vaterlandes, 2. beim Ausblick auf die Zukunft des Vaterlandes" sucht sie von den nächsten Beziehungen aus, deren zu gedenken war, auf eine höhere Warte zu führen mit dem Blick auf den grossen Entscheidungskampf unserer Tage, speciell in Deutschland. Dr. Meier's frische, freudige Weise kennt man; sie braucht nicht näher charakterisirt zu werden. — Arthur Schopenhauer's „Sämmtliche Werke" sind in der wohlfeilen neuen Lieferungsausgabe von F. A. Brockhaus in Leipzig jetzt vollständig geworden (6 Bde.; 18 Mk.). Neben den äusseren Vorzügen besitzt diese Ausgabe auch den, den vollständigen Text in authentischer Gestalt zu bieten, da sie nach den von Schopenhauer selbst veranstalteten Ausgaben letzter Hand von seinem Freunde und literarischen Erben Dr. Jul. Frauenstädt herausgegeben und nach Schopenhauer's Manuskripten ergänzt worden ist. Eine längere Einleitung des Herausgebers und eine gedrängte Lebensbeschreibung sind beigegeben. Eine Ergänzung der Ausgabe ist das in demselben Verlage erschienene „Schopenhauer-Register" von W. L. Hertslet (6 Mk.), mit dessen Hülfe man jede beliebige Stelle in Schopenhauer's Werken auffinden kann. — Die in der „Sammlung theologischer und socialer Reden und Abhandlungen. Unter Red. von Pfr. Lic. Weber" erschienene Broschüre: „Berthold von Regensburg. Ein Vortrag von † Dr. H. Meusel, Sup. in Rochlitz" (Leipzig 1891, Wallmann) ist, wie sich herausstellt, der von der Görresgesellschaft herausgegebenen Monographie über Berthold von Karl Unkel (Köln 1882) bis auf zwei Sätze wörtlich entnommen. Pfr. Weber hat sofort, nachdem er Kenntniss von dieser Thatsache erhalten, die Zurückziehung der Broschüre aus dem Buchhandel angeordnet. Es handelt sich nicht um ein „Plagiat", wie die ultramontane Presse behauptet. Sup Meusel ist schon im September 1888 gestorben. Vermuthlich hat man das Manuskript des von dem Verf. gar nicht für den Druck bestimmten Vortrages im Nachlasse gefunden und in der Meinung, es mit einer selbständigen Arbeit zu thun zu haben, die Aufnahme in jene Sammlung veranlasst. — Das 1. Heft des 1. Jahrg. (März 1892 bis Februar 1893) der „Monatshefte der Comenius-Gesellschaft" ist soeben bei R. Voigtländer in Leipzig zur Ausgabe gelangt (VIII, 91 und 44 S. Lex.-8; jährl. 10 Mk.; einzelne Hefte à Mk. 2. 50). Es enthält u. a. die erste bisjetzt vorhandene Uebersicht aller Bücher und Abhandlungen, die wir aus Comenius' Feder kennen, sowie ein Verzeichniss der Literatur, welche seit fünfzig Jahren in deutscher, böhmischer, englischer, französischer, holländischer, schwedischer und ungarischer Sprache über Comenius erschienen ist. (Der vollständige Inhalt des Heftes ist in der Zeitschriftenübersicht von Nr. 16 mitgetheilt.) Die Monatshefte sind das Organ der Comenius-Gesellschaft, deren Mitglieder sie kostenlos geliefert erhalten. — Eine Doppelnummer der Reclam'schen „Universal-Bibliothek" (Nr. 2915 u. 2916) bringt ein bisher noch nicht übersetztes religiöses Bekenntnissbuch des Grafen Leo Tolstoj: „Kurze Darlegung des Evangeliums", worin Tolstoj durch Verschmelzung der vier Evangelien in eines eine Psychologie der Lehre und des Lebens Christi zu gewinnen sucht. — „Protestantische Zeitstimmen" sind unlängst in einem VI. Heft bei J. Springer in Berlin erschienen als „Ein Beitrag zur Geschichte der ev. Landeskirche in Preussen während der J. 1890–1892. Von einem Laien" (VIII, 72 S. gr. 8; 1 Mk). Dieser „Laie" ist der s. g. „indische Weber", Dr. Albrecht Weber, ord. Prof. an der berliner Universität. Die „Zeitstimmen" wenden sich nicht nur gegen den Ultramontanismus, sondern auch gegen den „Positivismus" in der ev. Kirche. Sie wurden zuerst in berliner Zeitungen oder im „Neuen Ev. Gemeindeboten" veröffentlicht. — Im Verlag von G. Fock in Leipzig erscheint demnächst: „Die Urheberschaft des Lukasevangeliums und die kritisch-historische Theologie" von K. Dietrich (2 Bog. 8; 60 Pf.). — In kurzem dürfte E. S. Purcell's „Biographie Kardinal Manning's", welche dem Verstorbenen vorgelegen, im Druck erscheinen. Das Werk wird 2 Bde. umfassen, welche den Titel „Henry Edward Manning in seinen anglikanischen Tagen" und „In seinen kath. Tagen" tragen. — Die Vereinigung berliner Architekten hat beschlossen, eine grössere Veröffentlichung über den Kirchenbau des Protestantismus herauszugeben. Das Werk soll dazu dienen, die protestantischen Kirchen Deutschlands wie des Auslandes miteinander zur Vergleichung (daher in gleichem Massstabe dargestellt) zu bringen, damit auf Grund desselben dann später verschiedene, neuerdings aufgeworfene Fragen des ev. Kirchenbaues zur Berathung durch Architekten und kunstverständige ev. Geistliche gestellt werden können. Das Werk, welches mehrere hundert Abbildungen enthalten soll, wird von einem Sonderausschuss unter Vorsitz des Architekten und Redakteurs der „Deutschen Bauzeitung", K. F. O. Fritsch, bearbeitet. — Ein Verein für jüdische Geschichte und Literatur hat sich in Berlin gebildet; seine Aufgabe soll sein, die Kenntniss der jüdischen Geschichte und Literatur in den weitesten Kreisen zu verbreiten. Die Leitung übernimmt Dr. Gustav Karpeles. — Der II. Bd. der „Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland" wird enthalten: „Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge. Hrsg. von A. Neubauer und M. Stern, ins Deutsche übersetzt von S. Baer" (Berlin, L. Simion [16 Bog. gr. 8] 8 Mk.).

Verantwortl. Redakteur: Dr. C. E. Luthardt, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämmtlich in Leipzig.